

www.amateurtheater-ooe.at

im

blick.punkt



ANATEVKA - MUSICALWAVES WELS; FOTO: HERMINE TOUSCHKEK



inhalt



Zum Lachen ...



... und zum
Nachdenken

Das findet ihr in dieser Ausgabe:

Ein Rückblick auf ein buntes Theaterjahr 2023	3
Bühnenkunstpreis des Landes Oberösterreich	6–7
Hinter den Kulissen mit Eva Stockinger Interview mit der Regisseurin von „Das Menschenmögliche“	8
theaterbörse.at	12
Rohrbacher Bezirkstheatertreffen 2023	13
Theaterkirtag in Grein	14
Anatevka – ein Stück zum Lachen und Weinen	15
Ein „unangenehmes“ Thema von großem Interesse	16
Pension Schöllner „Na die werden lachen in Kirchschatz“	17
„Pigalle, Pigalle ...“ „... das ist die große Mausefalle mitten in Paris.“	18
Lottofieber in Nebelberg	19
Willkommen in Madlwang	20
Ein „schlimma“ kabarettistischer Abend in Lenzing	21
Impressionen – „Safety Zone“ Junges Theater Wels	22–23
Heidi Kofler und die Trödler 30 Jahre Theater und kein bisschen leise!	24
schauplatz.theater 2024 15. – 18. August in Voitsberg	25
Theaterproduktionen	26–31

Anzeigenpreise im blick.punkt

1 Seite (A 4): 350,-, ½ Seite: 200,-, ¼ Seite: 120,-;

Einlage Folder 450,- (Bitte Muster einbringen, Gewicht, Größe und Stärke sind beschränkt.)

Auflage: 1.920 Stück (Bitte Musterexemplar anfordern!) Alle Preise verstehen sich brutto für netto.

Der Landesverband ist nicht vorsteuerabzugsberechtigt und kann deshalb auch keine MwSt. ausweisen.

Dateiformate: Fotos mit einer Auflösung von mindestens 200 dpi; sollte eine Anzeige nur aus gestaltetem Text bestehen, kann dieser auch als Word-Datei beigelegt werden.

Ein Rückblick auf ein buntes Theaterjahr 2023



In diesem blick.punkt lassen wir das Theaterjahr 2023 Revue passieren, ein Jahr mit vielen großartigen Produktionen, Festivals, Ausbildungen und Gastspiele. Ich möchte mit unserer „Theater Perlen“-Reihe im Landestheater Linz beginnen, die dieses Jahr besonders erfolgreich war.

Den Auftakt machte „Der wahre Jakob“ von der Theatergruppe Kirchberg ob der Donau – grandios dargeboten, ein Schwank, der die Lachmuskeln strapazierte.

Im April brachte das Theater Neuzeug „Totentanz“ auf die Bühne, und im Juni durften wir den Spielraum Gaspoltshofen in Linz begrüßen, der mit Henrik Ibsens „Nora“ das Publikum des Landestheaters tief beeindruckte. Die Freiluftaufführung „Burgfestspiele Reichenau“ präsentierte im Oktober „Lumpazivagabundus“ in adaptierter Form in den Kammerspielen. Den würdigen Abschluss der diesjährigen „Theater Perlen“-Reihe bildete „Der Räuberhauptmann Grasel. Und der Rest der Familie.“ Autor, Regisseur Wolfgang Aistleitner und das ganze Ensemble des Kulturforums Bad Zell zeigten eine beeindruckende Inszenierung.

Die „Theater Perlen“-Reihe 2023 war eine der bestbesuchten. Wir hatten fast immer ausverkaufte Häuser, und die Publikumsreaktionen waren hervorragend. Fast 2000 Theaterbegeisterte besuchten die Amateurtheateraufführungen im Linzer Landestheater. An dieser Stelle ein großes Dankeschön an unseren Kooperationspartner Landestheater Linz, der uns sehr gastfreundlich aufnimmt. Danke an die ganze Landestheatercrew angefangen von den Billeteurinnen

bis hin zum Bühnenmeister und allen Technikern!

Anfang Juni wurde in Kremsmünster in Zusammenarbeit mit dem Theater am Tötenhengst in bereits bewährter Weise das Jugendtheaterfestival durchgeführt. Es gab einzigartige Aufführungen, spezielle und intelligente Inszenierungen mit sehr talentierten Schauspielerinnen und Schauspielern, die zum Nachdenken anregten.

Im November wurde der Bühnenkunstpreis Oberösterreich verliehen – und der Anerkennungspreis ging an die Produktion „Das Menschenmögliche“ der Waldaistbühne – meines Wissens der erste Anerkennungspreis, der an eine Amateurtheatergruppe vergeben wurde. Herzliche Gratulation!

Bereits zum neunten Mal wurde der Theaterlehrgang für Spielleiter*innen und Spieler*innen angeboten und war zu unserer großen Freude schnell ausgebucht. Dieser Lehrgang wurde erstmals im Jahr 2000 durchgeführt, und seitdem wurden etwa 150 Theatermenschen ausgebildet. Diese Theaterbegeisterten tragen wesentlich dazu bei, qualitativ hochwertige Theaterproduktionen im außerberuflichen Theater anbieten zu können. Bravo und ein großes Dankeschön an alle, die unsere Ausbildungen besuchen.

Ein großer Erfolg war auch unser Schminkseminar – angeboten und ruckzuck ausverkauft.

Leider schloss sich auch ein Vorhang – die Theatergruppe Marchtrenk – TheMA – öffnete im März 2023 zum letzten Mal den Vorhang. Die Gruppe wurde im August 1996



Gott des Gemetzels

gegründet und bot von skurrilen Dramoletten über niveauvolle Boulevardkomödien bis hin zu Kinderstücken eine breite Palette an. Auch zeitgenössische Autoren wie Felix Mitterer, Yasmina Reza oder Christine Brückner kamen zum Einsatz.

Mit „Besuchszeit“ von Felix Mitterer nahm die Gruppe am Theaterfestival „Schauplatz“ in Bregenz teil. TheMA verabschiedete sich vom Publikum mit einem „Wiener Abend“, mit „Offene Zweierbeziehung“ von Dario Fo und einer musikalischen Lesung – „Parallelgedichte“ von Trude

Marzik. Ein wunderschöner letzter Theaterabend! Schade, dass ihr aufhört! Danke für eure großartigen Produktionen.

Ende September konnten wir in Zusammenarbeit mit den Greiner Dilettanten einen sehr gelungenen und sehr gut besuchten Theaterkirtag durchführen. Zahlreiche und vor allem qualitativ hochwertige Produktionen konnten wir ansehen und genießen. Vielen Dank an die Greiner Dilettanten.

„Jugend der Theatergruppe Tragweins goes Deutschlandsberg“ – groß war die Aufregung und noch größer die Freude, als nach



Die rote Zora

der letzten Aufführung die Nachricht kam, dass die wundervolle Reise der „Roten Zora“ doch noch nicht zu Ende ist.

Unsere Jugendlichen bekamen vom Landesverband „Theaterland Steiermark“ und dem Österreichischen Bundesverband für außerberufliches Theater eine Einladung zum Jugendfestival der „Rabiatperlen“ nach Deutschlandsberg. Nach der Ankunft ging es gleich zu den ersten Produktionen, die auf wirklich hohem Niveau waren und unseren Jugendlichen neue Aspekte und Herangehensweisen ans Theater zeigten. Die Tragweiner Jugendlichen war mit Abstand die jüngsten Teilnehmer. Sie boten eine überragende Leistung und waren „die Überraschung des Festivals“ (Originalzitat der Veranstaltungsleitung).

Süffige Spätlesen gab es auf dem Seniorentheaterfestival in Südtirol. Das **BürgerInnentheater Makart Linz**, in dem dankbar unermüdliche und theaterbegeisterte Spielerinnen und Spieler des ehemaligen Gusentheaters und der Gruppe „Herbstwind“ von Margit Söllradl eine neue Heimat gefunden haben, wurde vom 12. bis 14. Oktober 2023 zum 7. **Seniorentheaterfestival** nach Lajen in Südtirol eingeladen, wo es mit seiner Produktion „**Hans kommt heute nicht**“ mit Gruppen aus Deutschland, Österreich, Schweiz und Italien in einen Wettstreit um die Gunst der Zuschauer trat.

Lajen, ein wunderschöner Ort in 1100 Meter Seehöhe mit Blick auf den Schlern und die Sellagruppe mit den Geislerspitzen, hatte ein wunderbares Festival mit 12 Gruppen mit dem Südtiroler Theaterverband und der Heimatbühne Lajen ausgerichtet. **Maria Thaler Neuwirth**, zuständig für das Seniorentheater in Südtirol und auch bei uns keine Unbekannte, legte mit ihrer Gruppe „Überholspur“ und der Eigenproduktion „Glocken läuten“ einiges vor.

Die Eigenproduktion „**Hans kommt heute nicht**“ des BürgerInnentheaters Makart unter der Regie von **Franz Huber** und **Verena Koch** konnte durch die gelungene Mischung aus Nachdenklichkeit und Humor, Tiefsinnigkeit und leichtem Geplauder, Nostalgie und modernem Touch überzeugen.

Alle Aufführungen zu beschreiben, würde den Rahmen sprengen. Nur so viel: Sehr kurzweilig die Kurzstücke der Südtiroler Theatergruppen, fetzig „La Rockband del Punto Sublime“ der Gruppe aus Turin, interessant das Figurentheater aus Deutschland und die Eigenproduktion „Mütter“ des Landestheaters Tübingen. Aber auch alle nicht erwähnten Gruppen trugen ihr Scherflein zum Wohlfühlcharakter des Festivals bei, das von der Heimatbühne Lajen mit viel Engagement, Herzlichkeit und tief empfundener Gastfreundschaft ausgerichtet wurde. Das ganze Organisationsteam vor den Vor-



hang und Standing Ovationen. (Bericht von Bernhard Paumann)

Wir haben ein neues Büro! Seit Frühsommer übersiedelten wir und richteten uns ein - jetzt sind wir drinnen. Mit Hilfe der Landesbediensteten und der großartigen Arbeit beim Umzug durch Aruna Reischl, die das ganz alleine bewerkstelligte, haben wir nun ein helles, neues Büro in den Räumlichkeiten der Landeskulturabteilung, Promenade 37.

Gerhard Koller und der gesamte Vorstand des Amateurtheaters Oberösterreichs

Bühnenkunstpreis des Landes Oberösterreich

Am 13. November 2023 hat Landeshauptmann
Mag. Thomas Stelzer die Bühnenkunstpreise
des Landes für die Spielzeit 2022/2023 ver-

liehen. Die **Waldaistbühne** erhielt den Anerkennungspreis 2022/23 für die Produktion „Das Menschenmögliche“.



IMPRESSUM:

Obmann: Gerhard Koller, Amateurtheater Oberösterreich, Promenade 37, 4020 Linz; office@amateurtheater-ooe.at bzw. 0664 7383 1692.

Redaktionsteam: Leitung: Hermine Tuschek.

Weitere MitarbeiterInnen: Bernhard Paumann, Christian Hanna, Julia Lichtenegger, Christine Mitterweissacher, Gerhard Koller, Karin Leutgeb, Violetta Maureen Griendl.

Druck: BTS Druckkompetenz GmbH, A-4209 Treffling.

Auflage: 1.800 Stück. „im blick.punkt“ erscheint 4 x jährlich.

Kommunikationsorgan des Verbandes Amateurtheater OÖ im OÖ. Forum Volkskultur für Vereinsmitglieder, MitarbeiterInnen und Amateurtheater-Interessierte. Die inhaltliche Linie richtet sich nach dem Statut von Amateurtheater OÖ und dem darin festgelegten Vereinszweck. Namentlich gezeichnete Beiträge geben die Meinung der VerfasserInnen wieder. Alle Rechte bei den AutorInnen. Die Redaktion behält sich Änderungen und Kürzungen vor. Für eingesandte Manuskripte und Fotos übernehmen Redaktion und Herausgeber keine Verantwortung. Unterlagen werden nur auf Anforderung zurückgeschickt.

office@amateurtheater-ooe.at

Mit freundlicher Genehmigung des Autors Joachim Rathke, dürfen wir hier einen Auszug seiner Laudatio veröffentlichen:

Ich bin ein Anhänger des Gedankens, dass jeder Profi, der es geschafft hat, sich von seinem Beruf zu ernähren, zu Beginn seiner Karriere nichts anderes war als eine Amateurin, oder ein Amateur. Ein Amateur im Sinne des Wortes: „Liebhaber“. Eine Liebhaberin / ein Liebhaber des Theaters. In Wahrheit sind wir alle vereint in unsrer Liebe und Leidenschaft, uns in Geschichten zu versenken.

Diese Geschichten, die wir alle erzählen, können harmlos sein, um das Publikum zu unterhalten, wogegen nichts einzuwenden ist. Diese Geschichten können aber auch im kollektiven Gedächtnis unsrer Gesellschaft verankert sein und durch ihre Beschäftigung damit für die Beteiligten und Zuschauenden eine äußerst wertvolle Auseinandersetzung mit einer Zeit sein, in der die Menschen, zerrissen verführt oder selber überzeugt, gelebt haben und deren Auswirkungen noch heute spürbar sind.

Dass sich die WALDAISTBÜHNE mit dem Theaterstück „Das Menschenmögliche“ von **Andreas Gruber** über dieses Thema getraut hat, ist das eigentliche Wunder dieser Aufführung. Die Ingredienzien dieses Wunders sind die **Theatergruppe Gutau** und die nämliche von **Tragwein**, die sich für dieses Monsterprojekt zusammenschlossen, deren willensstarken Obmänner den Filmemacher Andreas Gruber baten, eine Theaterfassung aus seinem Drehbuch zu erstellen, und die die Regisseurin **Eva Stockinger** überredeten, die Regie zu übernehmen. Bühnenbild, Kostüme, Technik und die Musik wurden in bewährte Hände gelegt, 50 Darsteller*innen, (von denen 20 noch nie auf der Bühne standen), engagiert, und weitere gut 50 „gute Seelen“ gebeten, sich hinter der Bühne nützlich zu machen. Gut 6.000 Zuschauer:innen lockte diese Aufführung an, wohl auch zur Überraschung aller Beteiligten.

Schon der Film von Andreas Gruber beschreibt bis in die kleinsten Verästelungen

die Not der zu Tode Verdammten; den Hass und die Bösartigkeit derer, die ihren Tod herbeiführen wollen; die Feigheit derer, die ihren Tod wünschen, selber aber nicht töten wollen; den Druck auf die Bevölkerung durch das Regime ebenso wie die Scham und das schlechte Gewissen derer, die diese Unbarmherzigkeit ablehnen, aber nicht die Kraft haben, sie zu verhindern. Und vom lebensbedrohlichen Mut derer, die einfach nur helfen.



Diese Ausdifferenzierung menschlichen Verhaltens in einer mörderischen Diktatur, die nicht nur ihren Feinden, sondern auch der eigenen Bevölkerung das Niedrigste abverlangte oder zumutete, wurde in dieser Aufführung von allen Beteiligten außerordentlich beeindruckend eingelöst.

Die Kritik am System des Nationalsozialismus war immer klar, ohne die Menschen in ihrer Not zu verurteilen.

Fotos: Land OÖ u. Waldaistbühne

Hinter den Kulissen mit Eva Stockinger: Theater, Familie und das Menschenmögliche

Interview mit Eva Stockinger, Regisseurin von „Das Menschenmögliche“ das heuer im Sommer von der Waldaistbühne aufgeführt wurde.



Blickpunkt: Liebe Eva, wie bist du zum Theater gekommen?

Eva: Das Theater hat mich schon seit meiner frühen Kindheit begleitet. Meine Mutter hat lange im Tragweiner Theater gespielt und mich immer wieder mitgenommen. Wiederkehrend verspürte ich den Wunsch, selbst Theater zu spielen. Mein Brotberuf war Hebamme, den ich schließlich aufgegeben habe. Durch Zufall las ich in der Zeitung von einer neuen Theaterschule in Linz, von der ich zuvor noch nie gehört hatte (Actor, Anm. der Redaktion). Zu diesem Zeitpunkt war ich bereits 41 Jahre alt. Ich meldete mich an und wurde nach einer erfolgreichen Aufnahmeprüfung genommen. Es folgten drei großartige Jahre, in denen ich das Schauspiel lernen durfte. Dann ging es so richtig los!

Blickpunkt: Wie ist es dann weitergegangen?

Eva: Wir, die Absolventinnen, Absolventen und Schauspieler*innen aus Linz, haben uns kleine Auftritte überlegt. Unter ande-

rem haben wir auch in der Tribüne gespielt. Unsere Gruppe nannte sich „Bunt kariert, ungeniert“. Das Spiel war „just for fun“ und nicht als Beruf gedacht. Daniel Gollme, ein Dozent der Schauspielschule, führte mich in die Regiearbeit ein und sagte: „Eva, die Regiearbeit liegt dir.“ Ich hatte zuvor keine Ahnung von Regie. Daniel Gollme führte Regie in St. Oswald und wusste, dass er nach Berlin zurückkehren würde. Er bat mich, die Regiearbeit in St. Oswald zu übernehmen. Ich erinnere mich, dass das erste Stück in St. Oswald „Der brave Soldat Schwejk“ war, bei dem ich gefühlt zwölf Personen in dreißig Rollen besetzt habe! Es war eine große Herausforderung. So begann meine Regiearbeit zunächst im Amateurtheaterbereich.

Blickpunkt: Wie viele Produktionen hast du schon gemacht?

Eva: Ungefähr 15 Produktionen.

Blickpunkt: Hat dir das Spaß gemacht?

Eva: Sehr großen Spaß, und ich habe gemerkt, dass es auch den Gruppen gefällt, wie ich arbeite. Ich arbeite gerne mit Amateuren. Sie sind sehr dankbar und wollen noch lernen. Es ist schön, mit ihnen zu arbeiten.

Blickpunkt: Kannst du kurz umreißen, wie deine Arbeitsweise ist?

Eva: Ich bin ein bisschen wie eine „Mami“. Ich gestalte es sehr familiär. Für mich ist es wichtig, dass die Gruppen intern gut miteinander auskommen. Es gibt immer ein paar Schauspieler*innen die mehr Aufmerksamkeit brauchen. Ich glaube, man muss alle gut abholen, damit die Basis stimmt. Dann funktioniert es meistens gut. Ich schaue, was kommt und habe kein festes Programm. Ich bringe vieles ein, was ich gelernt habe. Die Entwicklung passiert in der Gruppe, und es

entsteht etwas, von dem ich denke, dass es jetzt passt.

Blickpunkt: Wie fängst du konkret an? Ist am Anfang das Stück da?

Eva: Es ist unterschiedlich. Manchmal ist ein Stück da, für das wir dann die passenden Leute suchen. Manchmal sind die Mitwirkenden da und wir suchen ein passendes Stück dazu aus. Beim letzten Stück, „Dem Menschenmöglichen“, zum Beispiel war die Besetzung riesengroß. Da waren die Obleute, die mir helfen, sehr wichtig, weil ich nicht alle Mitwirkenden kenne. Dann gehen wir auf die Suche nach den Akteuren*innen. Wenn ich die Gruppe kenne, übernehme ich die Auswahl. Ich halte es mir auch immer offen, bis zum Probenbeginn zu entscheiden, wen ich nehme. Es kann auch zu Umbeset-



zungen kommen, wenn ich merke, dass ich falsch besetzt habe. Das sage ich ihnen aber auch vorher. Bisher hat es meistens gepasst. Einmal war die Probenarbeit bereits sehr weit fortgeschritten, und ich habe festgestellt, dass wir wechseln müssen. Dann hat es aber perfekt gepasst. Ich beginne meist mit einem zweitägigen Workshop, den die Leute sehr genießen. Diese Workshops haben uns sehr zusammengeschweißt. Da passiert so viel! Vor dem Workshop habe ich die Leute und Rollen schon im Kopf, aber im Workshop sieht man dann viel mehr. Man kann dann viel besser zuordnen.

Blickpunkt: Wie kann ich mir das praktisch vorstellen?

Eva: Zum Teil sind es Rollenspiele, Spiele, die schon mit Situationen im Stück zu tun haben. Improvisationen und stückbezogene Aufgaben werden gemacht. Ich suche mir auch lustige Übungen heraus. Auch Gruppierungen werden mit Einzelaufgaben betraut. Zum Beispiel wie reagiert die Familie, die den KZ-Überlebenden aufnimmt, untereinander. Was wird da gesprochen außerhalb vom Stück. Was passiert bei der Familie Langthaler? Und alle Spieler können hineinschauen. Das habe ich mit allen Gruppierungen gemacht. Es ist, als würde man durch ein Guckloch schauen. Da ist viel passiert mit allen. Sehr spannend! Es gelingt nicht mit jeder Gruppe und auch nicht immer.

Blickpunkt: Wieviel Menschen haben mitgemacht? Wie läuft das?

Eva: Bei dieser Großproduktion „Das Menschenmögliche“ waren ca. 50 Personen auf der Bühne mit dabei und 50 hinter der Bühne. Wie läuft das? Es waren viele Helfer*innen dabei, die mir geholfen haben,

aber viele Fragen kamen natürlich zu mir zur Endentscheidung.

Blickpunkt: Wie viel Probenzeit habt ihr gebraucht?

Eva: Wir haben im Februar begonnen und dreimal in der Woche geprobt, mit zwei bis drei Wochenendproben. Das war teilweise schon sehr intensiv.

Blickpunkt: Spürst du manchmal in der Probenzeit einen gewissen Gegenwind von den Schauspielerinnen und Schauspielern?

Eva: Das passiert natürlich manchmal, aber nur im kleinen Kreis. Ich mache das mit den Mitwirkenden auch im Vorfeld aus, dass sie zu mir kommen sollen und das nicht untereinander besprochen werden soll. Auch, dass die Schauspielerinnen und Schauspieler untereinander Regietipps geben, geht gar nicht. Aber manchmal bekommt man gute Tipps, wenn man in so einem Tunnel ist, die nehme ich dann gerne auf.

Blickpunkt: Hat es bei dir Zeiten gegeben, wo du alles hinschmeißen wolltest, oder dir die Frage gestellt hast, warum du dir das angetan hast? Oder gibt es das bei dir gar nicht?

Eva: Das gibt es natürlich auch manchmal. Aber wenn ich zurückdenke, was bei der Produktion alles funktioniert hat und was auch hätte schiefgehen können, wettermäßig bei den Proben und Aufführungen, bin ich sehr dankbar. Die Produktion stand unter einem guten Stern. Das ist für mich eine intensive Zeit. Ich nehme alles mit ins Bett, wache manchmal auf, wenn ein Gedanke kommt. Dann stehe ich auf und schreibe ihn auf. Irgendwie geht es immer, manchmal schlechter, manchmal besser. Mit Hilfe so



vieler Leute hat es super funktioniert. Man braucht eine gute Struktur, sonst geht es nicht. Das Team war echt super: angefangen von unseren drei Regieassistentinnen, Bühnenbau, Kostüm, Technik und Maske bis hin zur ganzen Organisation inklusive dem Personal, das für das leibliche Wohl der Besucher gesorgt hat. Manchmal habe ich mich schon gefragt, wie wir das schaffen sollen - der Druck, die mediale Aufmerksamkeit und vieles andere mehr. Aber dann passieren sehr schöne Dinge: es klappt eine Szene perfekt, das Spiel ist grandios. dann spürst du, es wird gut gehen.

Blickpunkt: Wie war die Zusammenarbeit mit Andreas Gruber, dem Autor des Stückes?

Eva: Wir haben bereits vor drei Jahren begonnen, mit Andreas Gruber zu sprechen. Ich habe dann das Stück gelesen und dann kom-

men Bilder, oder auch nicht. Diese Vorbereitungsarbeit liebe ich. Diese Vorbereitung dient auch für mich als Entscheidungshilfe, dafür, ob ich mich traue oder nicht. In diesem Fall stand vorher schon fest, dass ich inszeniere. Das war etwas schwieriger für mich. Das Stück war sehr filmisch aufbereitet. Die große Frage für mich war, wie ich diese über 40 Szenen umsetzen kann. Dann sind mir diese Standbilder eingefallen. Das könnte funktionieren.

Blickpunkt: Liebe Eva, es hat sehr gut funktioniert. Alle Vorstellungen waren ausverkauft und endeten meist mit stehenden Ovationen. Herzliche Gratulation zum oberösterreichischen Bühnenpreis den ihr erhalten habt und alles Gute für dich und deine zukünftigen Projekte.

Interview: Gerhard Koller, Fotos: Waldaistbühne

Die österreichische Theaterbörse „i kann was. i hab was. i brauch was.“ ist online!

Auf diesem digitalen „schwarzen Brett“ des Österreichischen Amateurtheaterverbandes können ab sofort alle großen und kleinen Schätze der Theaterwelt angeboten werden, die in Kellern, Dachböden und anderen Archiven lagern, und vielleicht schon dringend gesucht werden.

Die Kategorie „i kann was“ bietet Regisseur:innen, Bühnenbildner:innen, Choreograf:innen oder Maskenbildner:innen die Möglichkeit, ihre Kreativität für Amateurtheatergruppen zur Verfügung stellen.

Unter „i hab was“ sollen Angebote wie z.B. besondere Kostüme, 24 Stühle ohne Lehne, ein Auto ohne Räder, Proberäume oder große Lagerräume gefunden werden. Derzeit stehen unter anderem ein stabiler Wagen für eine Freiluftaufführung oder ein

Paar Lackschuhe, Größe 45 im Angebot!

Und in der dritten Kategorie „i brauch was“ darf aktiv nach den unterschiedlichsten Schätzen und Dienstleistungen gesucht werden bzw. dürfen die eigenen Wünsche gepostet werden.

Die Theaterbörse „i kann was. i hab was. i brauch was.“ wurde auf Initiative des Vorarlberger Amateurtheaterverbandes entwickelt und auf Grund des großen Interesses auf ganz Österreich ausgeweitet:

Kontakt:

Amateurtheater Oberösterreich
4020 Linz, Promenade 37
office@amateurtheater-ooe.at
Tel. 0664/73 83 16 92

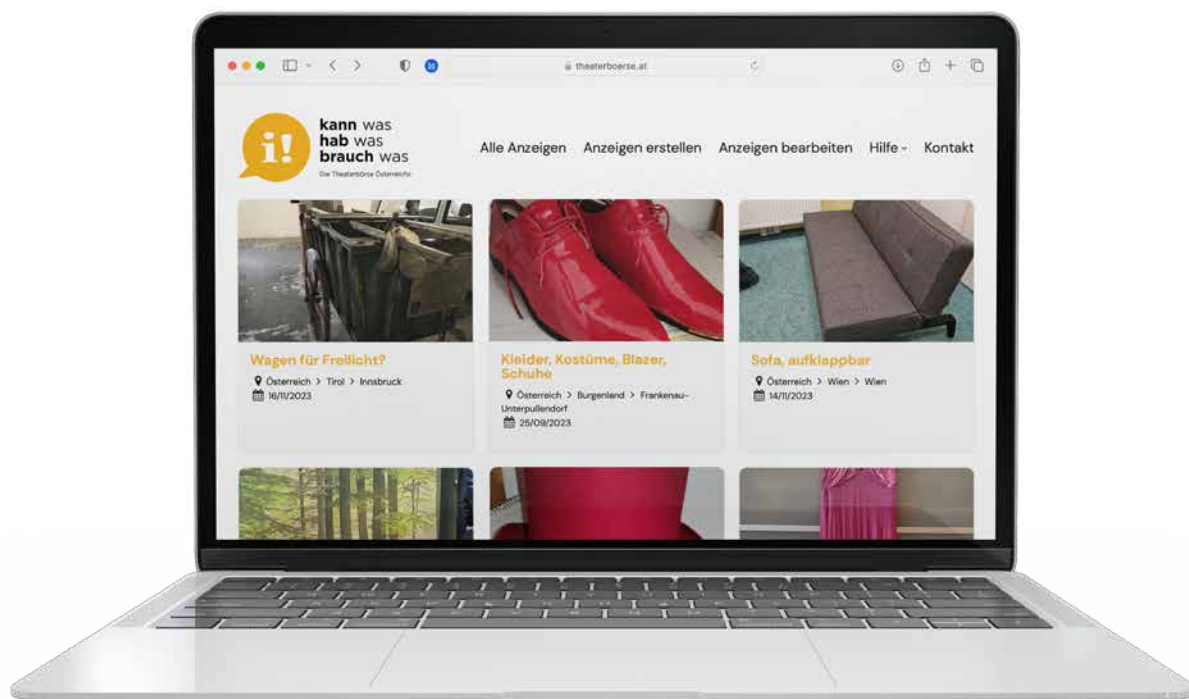


Foto: Zlatko Plamenov on Freepik

Rohrbacher Bezirkstheatertreffen 2023 in Kollerschlag



Im Bezirk Rohrbach gibt es derzeit 16 Theatergruppen, 13 davon sind Mitglieder des OÖ. Amateurtheaterverbandes. 9 Theatergruppen folgten der Einladung des Bezirksreferenten **Kons. Heinrich Pusch** und entsandten eine repräsentative Abordnung nach Kollerschlag zum Bezirksstammtisch im Gasthaus „Grenzlos“.

Heinrich Pusch zeigte sich in seiner Begrüßung sehr erfreut über die Theaterarbeit im Bezirk, über die Vielfalt und Buntheit der Theaterszene sowie über den Zuschaueransturm zu allen Bühnen, den man sich nach Corona so gar nicht erwartet hatte. Er ermunterte die anwesenden Ensemblevertreter/innen, selbstbewusst an die Aufgabe heranzugehen und ebenso selbstbewusst in der Öffentlichkeit aufzutreten.

Frau Kons. Brigitte Wolf, die zuständige Referentin des Mühlviertels, schloss mit ihren Grußworten an den Vorredner an. Sie kennt selber die Rohrbacher Theatervielfalt aus eigener Anschauung durch zahlreiche Besuche und lobte die hier gezeigten Leistungen. Auch das besondere Flair, die Begeis-

terung und den freundschaftlichen Umgang untereinander hob sie hervor.

Das Hauptreferat hielt Landesobmann **Kons. Gerhard Koller**, der sich erst einmal darüber freute, ausgerechnet in Kollerschlag sein zu dürfen. Er stellte den Landesverband Amateurtheater kurz vor, ebenso den Bundesverband für außerberufliches Theater, dessen Präsident er ebenfalls ist. Eindringlich appellierte er an die Anwesenden, das Fortbildungsangebot anzunehmen, und berichtete über gegenwärtige und zukünftige Projekte des Landesverbandes.

Für Kurzweil sorgte der Auftritt des Sageners „Lucky“ Josef Mandl aus Sandl, der sogar alte Sagen aus der Kollerschlagener Gegend ausgegraben hatte.

Zum Abschluss stellten sich die einzelnen Theatergruppen vor, erzählten von ihrer Arbeit, sprachen Probleme und Wünsche an und skizzierten in beeindruckender Weise ihre nächsten Vorhaben.

Bericht Heinrich Pusch

Theaterkirtag in Grein

Der jährlich in Oberösterreich stattfindende Theaterkirtag ist eine Kooperation des OÖ-Landesverbandes für Amateurtheater und einer lokalen Theatergruppe. Nachdem die Greiner Dilettanten im Vorjahr dem Obmann des Landesverbandes, Gerhard Koller, versprochen hatten, das Event dieses Jahr zu organisieren, wurde dieses Versprechen am 30. September eingelöst. Grein wurde zu einem Treffpunkt für Amateurtheatergruppen. Die vielfältige und bunte Welt des Theaters wurde von der Greiner Dilettantengesellschaft und dem Landesverband für Amateurtheater auf den Plätzen, in den Gassen und Straßen der Greiner Altstadt zum Leben erweckt. Eine Mischung aus kurzen Bühnenstücken, ausgewachsenen Theateraufführungen, Sketches, Kindertheater, Clowns und Musik, die sich zwischen dem Stadttheater, dem Stadtplatz und der Landesmusikschule entfaltete. Diese drei Spielstätten boten den idealen Raum für das kreative Treiben des Kirtags.

Von 10 bis 19 Uhr zogen nicht weniger als 16 Aufführungen von 13 Gruppen das Publikum in ihren Bann.

Der Tag bot auch für Familien mit Kindern viele Attraktionen. Vom Perger Kasperl über zwei weibliche Clowns bis hin zu Workshops für Kinderschminken und Pantomime war für jeden etwas dabei.

Das breite Spektrum des Amateurtheaters, von lustig bis ernst und kreativ, wurde beim Theaterkirtag präsentiert. Die Greiner Gastronomie sorgte für kulinarische Köstlichkeiten, und der reizvolle historische Stadtkern von Grein bot das passende Ambiente.

Um 10 Uhr begann das Programm mit kurzen Ansprachen, der offiziellen Eröffnung durch den Greiner Bürgermeister Herrn Barth Rainer, der Musikkapelle Grein und den charmanten Clowninnen. Das Rahmenprogramm mit Kinderschminken, Fotobox, Christian Dunkl – Pantomime, Marlene Fröschl – Mitmachzirkus und „walkingActs“ Feuershow wurde sehr gut angenommen. Ein kleiner Wermutstropfen waren die teilweise parallelen Veranstaltungen, und auch die Pro-

grammgestaltung sollte wohlüberlegt sein. Die ganze Bandbreite des Amateurtheaters, von Kinder- über Figuren- bis hin zum Senioren- und Gänsehauttheater (Tirol), wurde in höchster Qualität geboten. Ein großes Dankeschön an die Greiner Dilettanten, die die Hauptlast des Theaterkirtags trugen und einen erfolgreichen Tag ermöglichten.

Gerhard Koller



Anatevka – ein Stück zum Lachen und Weinen

Zum 20jährigen Bestehen des **Vereins Musicalwaves** wurde das Musical „Anatevka“ auf die Bühne des Stadttheaters Wels gebracht. Für die Regie verantwortlich zeichnete **Ethem Saygieder**. Die Gesamtleitung hatte **Gabriele Mickla**, die den Verein vor 20 Jahren gegründet hat. Für die choreografische Leitung übernahm **Julia Nica** die Verantwortung. Begleitet wurden die Sänger und Sängerinnen von der „Sinfonietta“ Wels unter **Martina Franke**.

Musicalwaves lädt junge und jung gebliebene Talente zu Projekten ein, sich in künstlerisch anspruchsvollen Produktionen in professioneller Begleitung zu verwirklichen. Im Arbeitsprozess wachsen die Ensemblemitglieder durch Coachings, Workshops und Proben einzeln aber auch zusammen.

Mit Anatevka hatte Musicalwaves zum Jubiläum große Herausforderungen zu meistern und geworden ist es eine Sternstunde des Vereins zur Förderung junger Talente.

Die Erfolgsgeschichte des Musicals von Jerry Bock (Musik), Joseph Stein (Buch) und Sheldon Harnick (Gesangtexte) beginnt 1964 am Broadway unter dem Titel „The Fiddler on the Roof“. Es beruht auf den in jiddischer Sprache geschriebenen Erzählungen „Tevje, der Milchmann“ von Scholem Alejchem.

Mit „Anatevka“ reist das Publikum ins zaristische Russland um 1905. Das Musical erzählt vom Leben der armen Leute in einem jüdischen Shtetl namens Anatevka in der Ukraine – von Sitten und Gebräuchen, von den Sorgen um das tägliche Brot und dem schwelenden Antisemitismus – Juden waren im russischen Kaiserreich nur geduldet. Aber es erzählt auch von der Lebensfreude der Menschen.

„Anatevka“ wird bald 60 Jahre alt und hat sich dank zeitloser Qualitäten als eines der Spitzenwerke des Genres „Musical“ auf den Spielplänen erhalten. Eines der schönsten, erfolgreichsten Musicals hat kein Happy End. Es ist sehr textlastig und mehr ein Schauspiel mit unglaublich viel Musik.

Für die Rolle des Tevje holte sich Musicalwaves einen Profi. **Guido Baehr** verkörpert

den Milchmann als liebenswerten Patriarchen – umständlich – immer zu einem Schwätzchen bereit und in steter Zwiesprache mit seinem Gott. **Gabriele Mickla** gibt seine Frau Golde, mit resolutem Witz und viel Humor. Die Mitglieder des Ensembles, die jungen Talente von Musicalwaves, können durchaus neben den Profis der Musicalbühnen bestehen. Sie vereinen die Leidenschaft für Musik und Spiel und die Begeisterung, mit der eine Produktion auf die Bühne gebracht wird.

Die Inszenierung von **Ethem Saygieder** ist berührend, ohne rührselig zu sein. Sie vermittelt eine wunderschöne Bildhaftigkeit mit Tempo und Spannungsbögen – verabreicht uns aber auch die bittere Pille, die dieses Werk beinhaltet, mit einem tragikomischen Zuckerguss.

Ein besonderer visueller Genuss war auch das Bühnenbild von **Klaus Hollinetz** im Stile von Marc Chagall.

Leider ist das Thema von Anatevka aktueller denn je. Sich die Welt in vereinfachter Weise zu erklären, auf der einen Seite ein Aggressor und auf der anderen Seite ein unterdrücktes Volk zu sehen, wirkt für viele wahrscheinlich befreiend. Aber eine derartige simplifizierende Weltsicht bringt nicht die Lösung. Wir bleiben immer mit den Fragen konfrontiert: „Wie (über-)leben wir in einer gewaltsamen Welt?“ und „Wie Zuversicht und Hoffnung tragen in eine neue Welt?“.

Falls ihr Interesse habt, euch unter Anleitung professioneller DozentInnen in den Bereichen Gesang, Tanz und Schauspiel zu entwickeln und euch auf der Bühne zu beweisen, besucht die Homepage von Musicalwaves.

Rezension u. Foto: Hermine Touschek



Ein „unangenehmes“ Thema von großem Interesse

Viele von uns kennen das Buch „**Vom kleinen Maulwurf, der wissen wollte, wer ihm auf den Kopf gemacht hat.**“ ... von Werner Holzwarth. Die **Kellerbühne Puchheim** entwickelte daraus eine eigene Bühnenversion, die vom Regisseur **Uwe Marschner** (dem King of Impro) mit tatkräftiger und ideenreicher Unterstützung von **Samuel Raser**, inszeniert wurde.

Kurze Info, für alle, die die Geschichte nicht kennen: Als der Maulwurf (**Viktoria Riedl**) seinen Kopf aus seinem Erdloch streckt, passiert etwas Unglaubliches. Ein großes, braunes und stinkendes Etwas landet auf seinen Kopf. Leider ist er sehr kurzsichtig und kann nicht erkennen, wer der Übeltäter ist, der ihm einen großen Haufen auf den Kopf gemacht hat. Der Maulwurf ist empört und versucht herauszufinden, wem er das unerwünschte Geschenk zu verdanken hat.

Auf seiner Suche begegnet er verschiedenen Tieren wie einer Eule (**Mara Resch**), einem Pferd (**Julia Rehrl**), einer Kuh (**Una Ottinger**), einem Hasen (**Franziska Platzer**), einer Katze (**Frieda Schmidt**), einem Huhn (**Gloria Pennwieser**) und einer Ziege (**Nina Rehrl**). Ihnen

allen stellt er die Frage, ob sie es waren, die ihm auf dem Kopf gemacht haben. Um ihm zu beweisen, dass das Häufchen nicht von ihnen stammt, zeigen die Tiere dem Maulwurf, wie sie ihr Geschäft erledigen. Hilfe bekommt er schließlich von zwei Fliegen (**Anna Kiesenhofer**, **Maria-Katharina Griebel**), die sich als Experten in Sachen Exkremente erweisen und ihm dem entscheidenden Tipp geben...

Es sollte hier nicht nach dem großartigen pädagogischen Wert geforscht werden. Kinder lieben dieses Thema trotzdem. Es geht um ein Tabuthema, nämlich das „Kacken“, das ganz unverblümt und überaus witzig aufgegriffen wird. Auf diese Weise darf man sich einmal ausgiebig mit den tierischen (und auch vielleicht mit den eigenen) Hinterlassenschaften beschäftigen.

Uwe Marschner und **Samuel Raser** (ebenefalls Improspezialist) entwickelten das Stück aus Improarbeit mit den Jugendlichen. Die Ideen und Vorstellungen der jungen Leute ergaben dann die Bühnenversion. Viele Texte wurden von ihnen selber geschrieben. Jedes Tier stellt sich vor und gibt seine Geheimnisse preis (das Pferd als Modebotschafterin im Sinne von Heidi Klum oder die Kuh als Hufnageldesignerin).

Letztendlich wird ja der „Übeltäter“, nämlich der Hund (**Johanna Schörghuber**) aufgedeckt und der Maulwurf rächt sich auf seine Art.

Es ist eine wahre Freude, wie dieses Buch als Stück auf die Bühne gebracht wurde und mit welcher Begeisterung sich das junge und ältere Publikum unverblümt und witzig mit diesem Tabuthema beschäftigen durfte. Wunderbar auch, wie die Masken- und Frisurenverantwortlichen (**Elisabeth Mair** und **Michaela Schmidbauer**) die Tiere ausgestattet haben.

Rezension u. Foto: Hermine Touschek



Pension Schöllner – „Na die werden lachen in Kirchsclag“

Das Theater Kirchsclag hatte am 4. 11. eine fulminante Premiere mit „Pension Schöllner“ unter der Regie von Helga Kaiser.

Zugegeben, die Posse von Wilhelm Jacoby und Carl Laufs ist ein Schenkelklopper, der von den Boulevard- und Laienbühnen rauf und runter gespielt wurde und wird. Aber auch über 130 Jahre nach ihrer Uraufführung 1890 in Berlin bietet die Pension Schöllner Theaterspaß von der ersten bis zur letzten Minute.

Ladislaus Klapproth (**Florian Hartl**) will aus seiner Villa in Baden ein Nervensanatorium machen. Um zu diesem Thema noch Feldforschung zu betreiben, möchte er ein solches in Wien besichtigen. Sein Neffe Alfred (**Clemens Prammer**) ist ihm noch einen Gefallen schuldig, und deshalb nimmt er ihn zu einem Gesellschaftsabend in die Familienpension Schöllner mit, die er seinem Onkel als Irrenanstalt verkauft. Herr Klapproth kann seine Begeisterung kaum verbergen, denn die skurrilen Pensionsgäste mit ihrem ganz normalen Wahnsinn geben unwissend wunderbare Patienten und Patientinnen ab.

Eine Weltenbummlerin (**Christl Kaiser**) möchte ihn auf ihre nächste Abenteuerreise mitnehmen, eine neugierige Schriftstellerin (**Simone Kaiser**) schreibt einen Roman über sein erfundenes, tragisches Familienschicksal, ein cholerischer Major (**Thomas Rettenbacher**) fordert ihn zum Duell. Der Bruder (**Clemens Kaiser**) des Pensionsdirektors Schöllner (**Ronald Gangl**) glaubt, dass er trotz eines kleinen Sprachfehlers ein begnadeter Schauspieler ist - er rezitiert beeindruckend Schinner, Winnhem Tenn und Othenno. Ladislaus, der die Gäste wirklich für verrückt hält, amüsiert sich prächtig: „Die werden lachen in Kirchsclag.“

Die Situation eskaliert allerdings, als er nach Baden zurückgekehrt ist und von diesen kauzigen Gestalten besucht wird.

Helga Kaiser gelang mit ihrer Inszenierung ein Meisterwerk des Blödsinns. Üppige Turbulenzen und Missverständnisse wirbeln



durcheinander - Irresein oder Nicht-Irresein werden köstlich verwässert.

Simone Kaiser steckt als überkandidelte, pseudoprofessionelle Schriftstellerin das Publikum mit ihrem schrägen Lachen an. **Clemens Kaiser** als Schauspieler in spe trägt seinen Sprachfehler mit Würde und Komik und das verliert während des gesamten Stückes nicht an Witz. **Florian Hartl** gibt einen vermeintlich weltmännischen Ladislaus, der mächtig viel Spaß hat, die vermeintlich Verrückten zu verschaukeln und taucht prächtig voyeuristisch in diese Welt ein.

Andrea Hofbauer, als Dienstmädchen Friederike (eine hinzugefügte Rolle) unterhält wunderbar clownesk das Publikum während der kurzen Umbauphase und überzeugt auch den Neffen Alfred davon, welch ein Genuss ein paar Stamperl Eierlikör sein können.

Das ganze Ensemble trägt überaus stimmig und mitreißend zur genüsslichen Unterhaltung bei. Das Stück hat über so viele Jahrzehnte nichts von seinem ursprünglichen Charme und Witz verloren. Am Ende bleibt die Erkenntnis, dass es lediglich eine Frage der Perspektive ist, wer normal und wer verrückt ist.

Rezension u. Foto: Hermine Tuschek

„Pigalle, Pigalle...“

„... das ist die große Mausefalle mitten in Paris.“ Man muss die alten Klassiker aus den 1960ern nicht zwingend gesehen haben, um mit diesem neuesten Abenteuer von Graf Bobby und Baron Mucki seine helle Freude zu haben.

Aber es erleichtert natürlich den Einstieg in diese famos heile Welt und erlaubt eine nostalgische Zeitreise, zurück in vermeintlich bessere Tage voller Jazz, Tanz, naiver Witze und Slapstick-Einlagen par excellence! Als Vorlage für diesen humorvollen Theaterabend dienen selbstverständlich die legendären Verfilmungen mit Peter Alexander und Gunther Philipp.

Das **Theater Sellawie** möchte im heurigen Kultur-Herbst bewusst einen Kontrapunkt zur täglichen Nachrichtenflut an Schreckensmeldungen setzen. K.u.K. ist das Stichwort, aber nicht Krieg und Krisen sondern kaiserlich und königlich. Eine Hommage an die alte Zeit der österreichisch-ungarischen Monarchie, aus der die Geschichten vom Grafen Bobby stammen.

Und um das gleich mal vorweg zu nehmen: dieses Ansinnen geht nicht nur auf, es schlägt ein wie eine humoristische Bombe im erfolgsverwöhnten Kellergewölbe des Schlosses Ennsegg.

Zum Inhalt: Graf Bobby steckt in der Midlifecrisis. Eine große Geburtstagsfeier soll es wieder richten, zu der man ihn gleich doppelt übers Ohr hauen will. Zwei vermeintliche Trickbetrüger wollen seine Bude ausräumen und zwei Jungschauspielerinnen sollen ihm als seine vermeintlich unehelichen Töchter untergeschoben werden. Alles eingefädelt von Mucki und Haushälterin Elfriede im Dienste der Freundschaft, und um ihm die Krise aus der Lebensmitte zu treiben. Der Plan misslingt und die ganze Gesellschaft landet im Vergnügungsviertel von Paris, wo der Titelheld schließlich den Spieß umdreht, wie es eben nur ein Graf Bobby kann.

Das 20-köpfige Ensemble begeistert geschlossen mit überaus bunten Figuren und grenzenloser Spielfreude.

Besonders hervorzuheben: ein dauergestresster und näselnder Kuckuck (**Gerhard**



Schürausz), der sich ständig um- und schließlich ausziehende Hansi (herzig: **Patrick Paukner**) sowie das tölpelhafte und urkomische Betrügerduo Powidl (**Thomas Wimmer**) und Cower (**Michael Gassner**). Daniel Praus mutiert vom Polizisten zum tanzenden Partygast, dem die Herzen der Zuschauer zufliegen. Michaela Mekina begeistert ab der ersten Minute mit ihrer Berliner Schnauze und ihrer frivolen Drohung, sich publikumswirksam die nicht mehr ganz so jugendlichen Beine zu rasieren. Das vierköpfige Tanzensemble wird von der grandiosen **Tamara Ebenhofer** angeführt und überzeugt gekonnt in zahlreichen Choreographien zu den musikalischen Acts (Leitung: **Anna Salomon**).

Auch die stimmlichen Leistungen der vielen vorgetragenen Gassenhauer treffen gekonnt in die Herzen des Publikums: „Sag beim Abschied leise Servus“, „Schöner fremder Mann“, „Pigalle“ und viele mehr. Und dann ist da noch das kongeniale Duo Bobby und Mucki. Was soll man sagen, der Charme der Original-Figuren wurde perfekt eingefangen. Sie sprühen geradezu vor Energie und spitzbüßischer Leidenschaft. Beide Akteure stellen ihre tiefe Verehrung und Zuneigung zu Ihren großen Vorbildern Peter Alexander/Gunther Phillip zur Schau und bestehen den Vergleich mit Bravour.

Ganz nebenbei tragen die beiden Hauptdarsteller auch noch Verantwortung als Autor (**Sebastian Brummer**) und Produktionsleiter (**Thomas Zimmermann**) und teilen sich auch die **Regie**. Ein nicht zu unterschätzender Drahtseilakt, sind sie doch fast durchgehend und größtenteils zugleich selbst auf der Bühne.

Kurzum: Das Konzept geht voll auf. Dem gesamten Team vom Theater Sellawie gelingt eine grandiose Graf Bobby Geschichte, die sich nahtlos und ebenbürtig in die berühmte Filmreihe aus den Sechzigern einreicht.

Das Publikum bedankt sich stehend, grölend und mit nicht enden wollendem Applaus!

Rezension u. Foto: Bernhard Jahn

Lottofieber in Nebelberg

Nach vierjähriger Pause hat „Theaterleben Nebelberg“ mit neuem Schwung wieder ein Stück auf die Bühne gebracht: „Der Millionenschuster“ von Ludwig Thoma unter der Regie von **Carmen Wurm**.

Der einfache Schuster Lorenz Stanglmayer (**Markus Pfoser**) träumt von Geld und Ansehen, was sich nach einem Lottogewinn auch einzustellen scheint. Er verkehrt in den sogenannten „besseren Kreisen“, macht großartige Geschäfte und glaubt in der Gräfin Kolontasky (**Martina Koblbauer**) die große Liebe gefunden zu haben. Alles scheint zum Besten zu stehen, das Glück hat zu ihm gefunden.

Nur seine Schwester Nannerl (**Veronika Fischl**) und sein bester Freund Brandl, der Schreinermeister (**Thomas Zinöcker**) durchschauen das Spiel und versuchen ihm die Augen zu öffnen und ihn vor Schaden zu bewahren. Zu guter Letzt wendet sich alles zum Guten: die Polizei kommt den dubiosen Geschäften auf die Schliche, die Gauner werden verhaftet und der Schuster kehrt wieder in sein gewohntes Leben im Dorf zurück, mit der Erkenntnis, dass es Wichtigeres gibt im Leben als Geld und Ansehen.

Der Umbau zwischen den Szenen wird gekonnt von drei Musikern (**Franz Koblbauer** – Gesang u. Gitarre; **Anita Heinzl** – Gesang; **Elisabeth Eder** – Gesang u. Ziehharmonika) untermalt, wobei es wichtig war, genau auf

den Text zu achten, da sie auch gleich in die nächste Szene einführen.

Markus Pfoser bringt uns als Schuster Lorenz Stanglmayer mit Bravour die unterschiedlichen Welten nahe, in denen er verkehrt, indem er – je nach Situation – Mundart, Hochdeutsch und „Aristokratisch“ spricht, ohne die Sprachen zu mischen. Eine tolle Leistung! **Thomas Zinöcker** spielt als Schreinermeister Brandl seinen besten Freund, charmant, besorgt und man glaubt ihm diese Figur absolut. **Veronika Fischl** als Schwester des Schusters überzeugt mit einer angenehmen Leichtigkeit, ganz unaufdringlich und doch präsent. Auch **Christoph Koblbauer** wird als Schallinger Bürgermeister und Großgrundbesitzer seiner Rolle als unangenehmer Zeitgenosse gerecht, der immer dann auftaucht, wenn man ihn nicht braucht. **Günther List** ist als Diener Johann genauso, wie wir uns einen derartigen Diener vorstellen: er ist gelangweilt, will eigentlich gar nicht arbeiten und hält sich insgeheim für etwas Besseres als sein Herr.

Das gesamte Ensemble hat eine großartige Leistung auf die Bühne gebracht, es war ein gelungener Abend und ich hoffe, dass wir keine 4 Jahre auf die nächste Produktion vom Theaterleben Nebelberg warten müssen!

Rezension: Violetta Griendl

Foto: Theaterleben Nebelberg



Willkommen in Madlwang

„Du gehörst uns!“

Der Theater- und Kulturverein 4Zeit taufte nach seinem letztjährigen Debut „Picknick im Feld“ kurzerhand Adlwang in „Madlwang“ um und zeigt ein Dorf, in dem die Frauen auf eine makabre Art und Weise regieren.

Auch im zweiten Jahr des Bestehens ziehen die Mitglieder des Ensembles ihr Publikum

von Beginn an in ihren Bann. Die ursprünglich deutsche Kriminalkomödie wird in die Dialektwelt des Traunviertels verpflanzt, wodurch sich vor allem die Zuschauerinnen schnell mit den Charakteren identifizieren.

Charmant, gekonnt und witzig, garniert mit originellen lustigen Kostümen und sexy Gummistiefeln,

umgarnen die Frauen des fiktiven Ortes den frisch aus Wien strafversetzten Polizei Revierinspektor Manfred Görgl, exzellent gespielt vom echten Polizisten **Daniel Thanner**. Unterstützt von seinem Kollegen Emil Wintermeyer, bemerkenswert beeindruckend dargestellt von **Thomas Panhuber**, versucht er sich im langweiligen Kuhdorf, in dem die österreichische Verfassung geschrieben wurde, einzugewöhnen.

Nach und nach stellen sich die dort regierenden Damen, angeführt von der Schützenkönigin und Bürgermeisterin (**Teresa Bohn**), bei Revinspektor Görgl vor. Erna Rottenmeyer (**Marita Pichler**) auf der Suche nach helfenden Händen bei der Besamung ihrer Kühe macht

den energischen Anfang. **Edda Diwald** kommt als verführerische Franziska Neddermeyer zum Verhör. Emil Wintermeyer kredenzt dazu mit seinem Servierwagen harmlos und fast naiv Kaffee und die traditionellen Madlwanger Schaumrollen. Ein kesser Traum in Pink, Erika Schnackenmeyer, alias **Samira Pacher**, wirbelt um den Inspektor und sorgt für weitere Irritation. Solariumbesitzerin Guggi Schlottermeyer komplettiert die Damenriege und verführt den knackigen Polizisten.

Alle Damen sind reiche Witwen, deren Männer auf dubiose Weise starben. Nachbarschaftshilfe wird neu interpretiert. Zufällig stolperte einer in eine Mistgabel, die anderen fielen Fehlschüssen der vermeintlich schlechten Schützin zum Opfer, wurden von einer Dampfwalze überrollt oder verschwanden im Moor. So haben die Madlwanger Vamps den jungen Beamten auserkoren ihr neuer „Gemeinschaftsman“ zu werden, gefangen im Netz der schwarzen Witwen.

Hanns Frei (Regieleitung) und **Edda Diwald** (Regie) führen das Team stimmig und mit kreativen schwungvollen Ideen zur Hochform. KuKuK (Kunst und Kultur Kombo), bestehend aus **Maximilian Landgraf**, **Bruno Diwald**, **Franz Hieslmayr**, **Gerhard Nöbauer** und **Norbert Pacher**, sorgt für den perfekten musikalischen Pink Panther Schwung in den Pausen. **Thomas Achathaler** umrahmt die Schauspieler:innen mit einer klaren gemütlichen Kulisse, ins rechte Licht gerückt von **Bernhard Zeilinger**. Das junge Team, schließlich ist die Truppe noch ein theatralischer Frischling, verstärkt durch **Daniel Thanne**, **Gerhard Zweckmair**, **Bernhard Achathaler** und **Obmann Karl Mayr**, beweist mit dieser schwungvollen amüsanten Aufführung ihr komödiantisches Können. Es ist zwar die zweite Produktion, aber keinesfalls eine „zweite Vorstellung“. Lachmuskeltraining und ein amüsanter Abend sind garantiert.

Rezension: Christine Mitterweissacher; Fotos: Peter Kainrath



Ein „schlimma“ kabarettistischer Abend in Lenzing

Ganz besonders in Zeiten wie diesen, tut es gut, auch einmal lachen zu dürfen. Das **Marktbrettl Lenzing** lud nach 33jähriger Pause wieder zu einem kabarettistischen Abend ein. Unter dem Motto „**Schlimma geht's imma**“ feierte die Gruppe 2023 ihr **40jähriges Jubiläum**.

Anlässlich des runden Geburtstages gab es sowohl Highlights aus den letzten 10 Jahren als auch neue Programmnummern. Die „Sparmaßnahmen im Altersheim“, „Mr. Bean im Park“, „Die Mönche“, und die anderen Sketche des Abends wurden mit viel Gespür fürs Detail auf die Bühne gebracht.

Seit Bestehen des Marktbrettls werden die Einnahmen für regionale und über-

regionale soziale Zwecke gespendet. In den 40 Jahren bewirkten an die 120.000 Euro viel Gutes.

Abgesehen von der Spendenfreudigkeit der Gruppe kann sich der Villacher Fasching warm anziehen. Tolle, lustige Nummern auf hohem spielerischen Niveau. Die musikalische Begleitung boten „**Die 3 lustigen 4**“ mit einer herausragenden Sängerin.

Die Spielfreude der Lenzinger füllt das Kulturzentrum immer wieder. Wunderbar auch, dass sich so viele Junge Spielerinnen und Spieler in dieser Gruppe einbringen.

Wir freuen uns auf nächstes Jahr.

Rezension und Fotos: Hermine Tauschek





Impressionen – „Safety Zone“, Junges Theater Wels

Im weißen Gewölbe des ehemaligen Minoritenklosters wird das Licht gedimmt. Auf die Bühne huschen Frauen in orangen Schwimmwesten. In Stewardessmanier werden wir in das Stück und unsere Rolle als Publikum eingewiesen. Wir werden „spektakuläre Körperrotationen“ erleben, heißt es. Das Unsichtbare soll sichtbar gemacht werden, wir sollen in die „Abgründe unser aller Sicherheitsgefühl“ abtauchen und eintauchen in die Geschichten der Protagonistinnen. In diesem Tanztheater geht es also um das Verlassen der Komfortzone. Und das gilt sowohl für das Publikum, dem man bei Unsicherheit höflich „please deal with it“ sagt, als auch für die Darstellerinnen, die sich mit ihren höchst persönlichen Monologen nicht hinter einer Theatermaske verstecken können.

UNSICHERHEIT Sind wir gut genug für die Menschen, die uns nahe stehen? Wie werden wir von anderen gesehen, wie sehen wir uns selbst? Warum können uns andere nicht so sehen, wie wir uns selbst sehen?

FRUSTRATION Es ist nicht fair, dass Leute glauben, dass man dumm ist, weil man einen Akzent oder Sprachfehler hat. Es ist nicht fair, dass einem nicht die Zeit gelassen wird, sich adäquat auszudrücken, obwohl man doch so gerne über Themen reden würde, die nicht banal sind. Da ist es immerhin am wichtigsten darüber zu reden, da möchten man nicht „nicken, lächeln, ‚ja‘ sagen“.

LÄRM um einen herum. Lärm in der Straßenbahn. Lärm im Kopf – „I THINK MYSELF TO DEATH“. Man wird vereinnahmt von der Angst um die, die man liebt und von der Angst, vor dem was kommt, was man kommen sieht, was die anderen doch auch kommen sehen müssen.

IGNORANZ „Die Welt verändert sich ständig, da soll man mitkommen?“ Muss man grad stehen für etwas, wofür man nichts kann? Für alte Sünden? Sitzen wir alle im gleichen Boot oder haben wir über die Generationen zu viel vergessen? Werden wir die Zeichen übersehen? Wird auch unser Haus untergehen?

Das Junge Theater Wels kreiert mit einem Ensemble, das zwei Monate jung ist, ein Theatererlebnis, das für alle Zuschauenden eine ganz persönliche Bedeutung hat. Ein Stück, von dem jeder einen Fetzen aufschnappen, mitnehmen und sich damit reinwaschen oder beschmutzen kann. Ein Stück, in dem sich die Impulse überschlagen, als starkes Statement im Gewölbe widerhallen und als Schauer über den Rücken regnen. Apropos – wurde Ihnen im Theater schon einmal die Frage gestellt, ob Sie der Person hinter Ihnen eine Stunde lang den Rücken zukehren wollen? „Do you trust them?“, wird bei-läufig gefragt. Man möchte meinen, das ist ein pessimistischer Zugang, vielleicht auch gar erdrückend. Doch darauf hat das Junge Theater Wels eine Antwort parat:

„Das Leben ist nicht sicher und das kann man sich auch nicht schönreden.“

Wie Sand finde ich Partikel dieses Stückes an mir und in meinem Leben wieder. Ich kann sie nicht mit einer Gießkanne wegwaschen, sondern muss mich mit dieser Unsicherheit abfinden. Projektleitung und Choreograf: Florian Entenfellner.

Aruna Reischl, Foto: Andreas Stroh

Heidi Kofler und die Trödler – 30 Jahre Theater und kein bisschen leise!



Seit 30 Jahren gibt es sie schon, die Trödler. Gegründet von **Heidi Kofler**, einer Vollblut-Theaterfrau wie sie im Buche steht. Seit 30 Jahren steht sie nicht nur als Schauspielerin auf der Bühne, sie hat für ihr Ensemble auch an die 20 Stücke geschrieben und ist ganz einfach die Seele des gesamten Theaterbetriebs.

Das muss natürlich gefeiert werden, und das haben sie auch gemacht – mit dem neuesten Stück der Prinzipalin: **www.kriemhild.ade**.

Die Geschichte spielt im Mittelalter, und wir finden uns auf der Burg wieder, in der Kriemhild und ihr Kunibert leben. Wir erfahren, dass das Mittelalter gar nicht so düster war und die Frauen schon damals wussten, wie sie zu ihrer Freiheit – und ihren Freiheiten! – kamen. Flott, mit Augenzwinkern und durchaus frivol wird uns das Leben

auf der Burg nahe gebracht, mit allem, was dazu gehört: Liebeswirren, Seitensprüngen und tobenden Rittern. Doch dank der Klugheit der Frauen und der tatkräftigen Unterstützung durch den psychologisch geschulten Alchemisten wendet sich alles zum Guten.

Das alles in einem liebevoll und mit vielen Details ausgestatteten Bühnenbild und stilvollen Kostümen und mit ungemein spielfreudigen Schauspielern, die sichtlich Spaß daran haben.

Krönender Abschluss war die Ehrung von Heidi Kofler auf der Bühne, wo ihr ihre Recken mit launigen Versen eine Urkunde des Landesverbandes überreichten und man den Abend bei Sekt und Kuchen für alle ausklingen ließ.

Wir wünschen Heidi Kofler und den Trödlern weiterhin alles Gute!

Bericht: Karin Leutgeb; Foto: Die Trödler



schauplatz.theater 2024 15.–18. August in Voitsberg

schauplatz.theater – das Festival des österreichischen Amateurtheaters ...

...präsentiert herausragende Produktionen des außerberuflichen Theaters in Österreich. Ein Festival, das auf Qualität setzt, ein eigenes Profil hat, es wird biennial in einem jeweils anderen Bundesland in Österreich durchgeführt.

... soll nicht nur Publikum anlocken, sondern Theaterschaffende zum regelmäßigen Besuch des Festivals animieren, um neue Entwicklungen im Theater zu diskutieren und innovative oder ungewöhnliche Projektansätze kennen zu lernen.

Informationen zu schauplatz.theater 2024 finden Sie auf der Festival Homepage schauplatztheater.at

Hiermit laden wir interessierte Amateurtheatergruppen aus allen österreichischen Bundesländern herzlichst ein, sich zu bewerben. schauplatz.theater erwartet Produktionen von literarisch-dramaturgischer Qualität, mit einer möglichst großen inhaltlichen und künstlerischen Vielfalt.

Geboten wird:

- 9 repräsentative Theaterproduktionen, jeweils 40 bis max. 70 Minuten
- professionelle Nachbesprechungen, offener Meinungsaustausch
- Nächtigung (2- bis 4-Bett-Zimmer) und Verpflegung für max. 10 Aktive pro Gruppe
- Anreise schon ab 14. August möglich

Bewerbung über das Formular auf der Festival-Homepage bis 17. Jänner 2024.

Bei Fragen: schauplatz24@laut.or.at
0677/64 28 79 41 (Lena Chalupka)

blick.wechsel

Nachruf: Walter Wührer – Ein Theatermensch mit Leib und Seele



Am 9. Dezember 2023 ist Walter Wührer verstorben. Er hat über Jahrzehnte für das Amateurtheater gearbeitet und die Theaterlandschaft in seinem Wirkungsbereich entscheidend mitgeprägt.

Zuhause war er in Mettmach, im Innviertel, und dort hat er auch 30 Jahre als Bezirksreferent für Ried und Braunau gewirkt. Er stand den Gruppen mit Rat und Tat zur Seite, hat im Schul-, Amateur- und Jugendtheater Regie geführt und seine Liebe zum Theater weitergegeben.

Er war aber auch auf der Bühne zuhause, so hat er unter anderem bei den Passionsspielen in Mettmach 4× als Christusdarsteller

mitgewirkt. In seinem Brotberuf war er Lehrer, und es war ihm immer ein großes Anliegen, die Jugend zum Theater hinzuführen und sie für das Spiel zu begeistern. Dafür hat er nicht nur aktiv mit den Jugendgruppen gearbeitet, er hat auch auf der organisatorischen Ebene für die nötigen Rahmenbedingungen gesorgt, indem er 20 Jahre die Arbeitsgemeinschaft für Schulspiel im Pflichtschulbereich geleitet hat.

Im Landesverband war er nicht nur als fleißiger Mitarbeiter geschätzt, der aktiv Aufgaben im Verband übernahm, sondern ganz besonders auch als lebenswürdiger Kollege, der zuhören konnte, der in geselliger Runde immer einen guten Witz parat hatte und mit dem man gerne zusammensaß und Gedanken und Visionen austauschte.

*theater*R Produktionen

Bitte sendet eure **Spieltermine** an
office@amateurtheater-ooe.at

unter Angabe von: Autor, Aufführungsort,
Spielleiter:in und Obfrau/Obmann.



Ihre Veranstaltung im *was ist los?*

Die Ausgaben des Freizeitmagazins „was ist los?“ sind eine umfangreiche Zusammenstellung der wichtigsten Termine der jeweils nächsten Woche im Land. Wollen auch Sie mit Ihrer Veran-

staltung in diesem Magazin landen und auf wasistlos.at digital abrufbar sein? Dann laden Sie Ihre Veranstaltung auf wasistlos.at hoch, mit Text und Bild, dieser Service ist kostenlos. Es wird darauf

hingewiesen, dass künftig nur noch Termine berücksichtigt werden können, die auf dieser Plattform eingegeben werden. Emails, Fax, Briefe werden nicht mehr bearbeitet.

OÖ VOLKSKULTUR

Theatertermine mobil aufrufen in der OÖ Volkskultur-App

Seit neuestem veröffentlichen wir eure Vorstellungstermine in der OÖ Volkskultur-App. So könnt ihr auch mobil die Termine unserer Mitgliedsgruppen einsehen und gustieren. Filtert dafür bei der Kategorie „Veranstaltungen“ in der App nach „Theater“ oder wählt in der Vereinsübersicht „Amateurtheater Oberösterreich“ aus.

Wenn ihr uns Termine für den Blickpunkt oder die Homepage schickt, laden wir sie ab jetzt automa-

tisch in der App hoch. Auch unsere „Amateurtheaterperlen zu Gast im Landestheater“, Kirtage, Seminare u.v.m. findet ihr dort.



Informiere dich
laufend per **App!**

Tassilo Bühne Bad Hall

„Der blaue Heinrich“ *Schwank in 3 Akten von Otto Schwartz und Georg Lengbach*



So 31. Dezember 2023 um 19:30 Uhr
 So 07. Jänner 2024 um 17 Uhr
 Fr 12. Jänner 2024 um 19:30 Uhr
 Sa 13. Jänner 2024 um 19:30 Uhr
 Sa 20. Jänner 2024 um 19:30 Uhr
 So 21. Jänner 2024 um 17 Uhr
 Sa 27. Jänner 2024 um 19:30 Uhr

Stadttheater Bad Hall, Steyrer Str. 7, 4550 Bad Hall

Tickets:

Bürgerservicebüro der Stadtgemeinde Bad Hall, Tel: 07258/7755-0:

Mo.–Fr. 8:00–12:00, Mo. u. Do. 14:00–18:00.

Tourismusverband Bad Hall, Tel. 07258/7200-13:

Mo.–Fr. 8:00–12:30, Mo.–Mi. u. Fr. 13:00–16:00, Sa. 9:00–12:00.

Onlinetickets: www.stadttheater-badhall.com

Restkarten an der Abendkasse

Theatergruppe Vorderweissenbach

„Nichts als Kuddelmuddel“ *Schwank von Jürgen Hörner*



Hauptprobe: Sa 23. Dezember 2023 um 14 Uhr – zugänglich für Kinder bis 16 Jahre, freier Eintritt
 Di 26. Dezember 2023 um 20 Uhr
 Mi 27. Dezember 2023 um 20 Uhr
 Fr 29. Dezember 2023 um 20 Uhr
 Sa 30. Dezember 2023 um 14 und 20 Uhr
 Mi 03. Jänner 2024 um 20 Uhr
 Fr 05. Jänner 2024 um 20 Uhr
 Sa 06. Jänner 2024 um 20 Uhr

Schmankerlwirt, Brückenstraße 15, 4191 Vorderweissenbach

Kartenverkauf ab 08. Dezember

Online-Reservierung: theatergruppe-vorderweissenbach.at

Kartenbüro: Raika Vorderweissenbach –

Mo. bis Fr. von 8:30 bis 11:30 Uhr

Kartentelefon: 0664 / 58 13 851 –

Mo. und Do. von 18:00 bis 20:00 Uhr

Theaterrunde Gutau

„Da Opa, da Papa & i“ *Komödie von Ulla Kling*



So 31. Dezember 2023 um 20 Uhr
 Fr 05. Jänner 2024 um 20 Uhr
 Sa 06. Jänner 2024 um 20 Uhr
 So 07. Jänner 2024 um 14:30 Uhr
 Fr 12. Jänner 2024 um 20 Uhr
 Sa 13. Jänner 2024 um 20 Uhr
 So 14. Jänner 2024 um 14:30 Uhr
 Fr 19. Jänner 2024 um 20 Uhr

Sa 20. Jänner 2024 um 20 Uhr

So 21. Jänner 2024 um 14:30 Uhr

Pfarrsaal Gutau, St. Leonharder Str. 1, 4293 Gutau

Karten sind ab 11. Dezember im Internet unter

www.theater-gutau.at oder montags unter der Tel. 0681 / 815 946 77

(Mo. jeweils 18.00–20.00 Uhr) erhältlich.

Theater an der Rodl

„Kaltgestellt“ *Tragikomödie in fünf Szenen von Arno Boas. Regie: Barbara Sturm*

Fr 12. Jänner 2024 um 20 Uhr
 Sa 13. Jänner 2024 um 20 Uhr
 So 14. Jänner 2024 um 20 Uhr
 Di 16. Jänner 2024 um 20 Uhr
 Fr 19. Jänner 2024 um 20 Uhr
 So 21. Jänner 2024 um 20 Uhr

Pfarrheim Zwettl an der Rodl, Marktplatz 1, 4180 Zwettl an der Rodl

Karten und Infos: theateranderrodl.wordpress.com

Theater Schönau

„Wo zur Hölle geht's zum Himmel?“

eine Komödie in drei Akten von **Andreas Wening**. Regie: **Anna Kriener**

So 31. Dezember 2023 um 19:30 Uhr
Sa 06. Jänner 2024 um 19:30 Uhr
So 07. Jänner 2024 um 14:30 Uhr
Sa 13. Jänner 2024 um 19:30 Uhr
So 14. Jänner 2024 um 14:30 Uhr
Sa 20. Jänner 2024 um 19:30 Uhr
So 21. Jänner 2024 um 14:30 Uhr
Sa 27. Jänner 2024 um 19:30 Uhr

Jakobussaal im Pfarrheim, Kirchengasse 1, 4274 Schönau im Mühlkreis
Kartenreservierung und Kauf:
Online unter www.theaterschoenau.at und am Gemeindeamt Schönau i/M.
Kartentelefon: 0664/73840805



Theatergruppe Arnreit

„Endlich san d'Weiber furt“ Lustspiel von **Marianne Santl**. Regie: **Martin Lang**

Fr 08. März 2024 um 19:30 Uhr
Sa 09. März 2024 um 19:30 Uhr
So 10. März 2024 um 18:30 Uhr
Fr 15. März 2024 um 19:30 Uhr
Sa 16. März 2024 um 19:30 Uhr
So 17. März 2024 um 18:30 Uhr

Fr 22. März 2024 um 19:30 Uhr
Sa 23. März 2024 um 19:30 Uhr

Pfarrheim Arnreit, 4122 Arnreit Nr. 23
Kartenverkauf ab Jänner unter www.theater-arnreit.at



Peuerbacher Schlosstheater

„Der wahre Jakob“

Komödie in drei Akten nach **Frank Arnold** und **Ernst Bach**. Regie: **Brigitte** und **Herbert Wiesinger**

Fr 26. Jänner 2024 um 19:30 Uhr
Sa 27. Jänner 2024 um 19:30 Uhr
So 28. Jänner 2024 um 18 Uhr
Fr 02. Februar 2024 um 19:30 Uhr
Sa 03. Februar 2024 um 19:30 Uhr
So 04. Februar 2024 um 18 Uhr

Melodium Peuerbach, Hauptstrasse 19, 4722 Peuerbach
Karten: Sparkasse Peuerbach, Tel. 05010042001 und an der Abendkasse
Online-Reservierung: www.peuerbacher-schlosstheater.at



Theatergruppe Neuzeug

„Der alte Geizkragen“

nach **Molière**, Bearbeitung von **Claudius Denhard**. Regie: **Thomas Hochrathner**

Sa 27. Januar 2024 um 19:30 Uhr
Fr 02. Februar 2024 um 19:30 Uhr
Sa 03. Februar 2024 um 19:30 Uhr
So 04. Februar 2024 um 18 Uhr
Fr 09. Februar 2024 um 19:30 Uhr
Sa 10. Februar 2024 um 19:30 Uhr

Veranstaltungszentrum Neuzeug, Wilhelm-von-Auersperg-Straße 2, 4523 Neuzeug
Karten: Öticket online und bei allen Verkaufsstellen



St. Josefs-Bühne Timelkam

„Jesus Christ Superstar“

Gesangstexte von Tim Rice, Musik von Andrew Lloyd Webber, Deutsch von Anja Hauptmann



Fr 16. Februar 2024 um 19:30 Uhr
Sa 17. Februar 2024 um 19:30 Uhr
Sa 24. Februar 2024 um 19:30 Uhr
So 25. Februar 2024 um 18 Uhr
Fr 01. März 2024 um 19:30 Uhr
Sa 02. März 2024 um 19:30 Uhr
Fr 08. März 2024 um 19:30 Uhr
So 10. März 2024 um 18 Uhr

Fr 15. März 2024 um 19:30 Uhr
Sa 16. März 2024 um 19:30 Uhr
Fr 22. März 2024 um 19:30 Uhr
Sa 23. März 2023 um 19:30 Uhr

St. Josefs-Bühne Timelkam, Mozartstraße 1, 4850 Timelkam
Der Vorverkauf beginnt am 5. Jänner 2024 unter www.sjb.at

Theatergruppe Atzbach

„Bäckermeister und Schnitzelkönig“

Komödie in 3 Akten von Ralf Kaspari



Sa 02. März 2024 um 20 Uhr
Mi 06. März 2024 um 14 Uhr
Sa 09. März 2024 um 14 und 20 Uhr
So 10. März 2024 um 18 Uhr
Sa 16. März 2024 um 14 und 20 Uhr
So 17. März 2024 um 14 und 18 Uhr
Fr 22. März 2024 um 20 Uhr
Sa 23. März 2024 um 14 und 20 Uhr

Pfarrsaal Atzbach, 4904 Atzbach Nr. 1
Onlinereservierung: www.theatergruppe-atzbach.at
Kartenvorverkauf: Gemeindeamt Atzbach, Am Ortsplatz 3/1
Tel. Reservierung: Gemeindeamt Atzbach, Tel.: 07676/8415
Mo. – Fr. von 08:00 – 12:00

Theatergruppe Kollerschlag

„Explosive Landwirtschaft“

Eine Komödie von Ralf Kaspari



Sa 02. März 2024 um 19:30 Uhr
So 03. März 2024 um 14 Uhr und 19:30 Uhr
Mi 06. März 2024 um 19:30 Uhr
Fr 08. März 2024 um 19:30 Uhr
Sa 09. März 2024 um 19:30 Uhr
So 10. März 2024 um 14 Uhr und 19:30 Uhr
Mi 13. März 2024 um 19:30 Uhr
Fr 15. März 2024 um 19:30 Uhr

Sa 16. März 2024 um 19:30 Uhr
So 17. März 2024 um 14 Uhr

Pfarrsaal Kollerschlag, Markt 3, 4154 Kollerschlag
Kartenreservierung ab 12. Februar 2024 unter
www.theaterkollerschlag.at oder telefonisch von Montag bis Freitag
von 18.00 bis 20.00 Uhr unter 0664 / 999 07 999

Mosaikbühne Ottnang

„Es fährt kein Zug nach Irgendwo“ Komödie von Winnie Abel. Regie: Hubert Lagler



Sa 24. Februar 2024 um 20 Uhr
Fr 01. März 2024 um 20 Uhr
Sa 02. März 2024 um 20 Uhr
So 03. März 2024 um 18 Uhr
Fr 08. März 2024 um 20 Uhr
Sa 09. März 2024 um 20 Uhr

So 10. März 2024 um 18 Uhr
Sa 16. März 2024 um 20 Uhr
So 17. März 2024 um 18 Uhr

Pfarrzentrum St. Stephanus, Hauptstraße 14, 4901 Ottnang am
Hausruck

Junges Theater Wels

„Der Fall Macbeth“ Theaterstück mit Musik. Regie: Gabriele-Kirsten Lutz

Fr 16. Februar 2024 um 10 Uhr (Schul-
vorstellung)
Fr 16. Februar 2024 um 19:30 Uhr
Sa 17. Februar 2024 um 19:30 Uhr

Stadttheater Wels, Rainerstraße 2, 4600 Wels
Reservierungen unter
info@jungestheaterwels.at
0660/7031595
0680/4442281



Theatergruppe Mühlbach

„NEUROSIGE ZEITEN“ von Winnie Abel

Sa 17. Februar 2024 um 19:30 Uhr
So 18. Februar 2024 um 18 Uhr
Mo 19. Februar 2024 um 19:30 Uhr
Mi 21. Februar 2024 um 19:30 Uhr
Do 22. Februar 2024 um 19:30 Uhr
Fr 23. Februar 2024 um 19:30 Uhr
Sa 24. Februar 2024 um 19:30 Uhr

Volksschule Mühlbach, Mühlbachstraße 31, 4451 Garsten
Kartenreservierung: ab 7. Jänner 2024
www.theater-muehlbach.at
Kartenverkauf & Reservierung:
Gasthaus Haidler-Steiner, 0664/73 62 74 62



Theatergruppe Kaltenberg

„Dämmer als die Polizei erlaubt“

Komödie in drei Akten von Sebastian Kolb und Markus Scheble, Leitung: Maria Schmalzer und Eva Stellnberger

Sa 2. März 2024 um 19:30 Uhr
So 3. März 2024 um 14:30 Uhr
Fr 8. März 2024 um 19:30 Uhr
Sa 9. März 2024 um 19:30 Uhr
So 10. März 2024 um 14:30 Uhr
Fr 15. März 2024 um 19:30 Uhr
Sa 16. März 2024 um 19:30 Uhr
So 17. März 2024 um 14:30 Uhr

Fr 22. März 2024 um 19:30 Uhr
Sa 23. März 2024 um 19:30 Uhr

Turnsaal der Volksschule Kaltenberg, 4273 Kaltenberg Nr. 22
Kartenreservierung: www.theater-kaltenberg.at
Telefonreservierung: Mittwoch von 18 bis 20.00 Uhr
und Freitag von 8.00 bis 10.00 Uhr



Theatergruppe Peterskirchen

„Kaviar trifft Currywurst“

Komödie in drei Akten von Winnie Abel. Bayrische Fassung von Barbara Heynen. Obmann: Johann Ott

Sa 20. Jänner 2024 um 20 Uhr
Sa 27. Jänner 2024 um 20 Uhr
So 28. Jänner 2024 um 18 Uhr

Gasthaus Sternbauer, 4743 Peterskirchen Nr. 19
Karten sind bei allen Spielern erhältlich.



Impro Festival Linz

„Humorvorsorge“

Sa 6. April 2024
Abendvorstellungen ab 19 Uhr

KULTUR HOF, Ludlgasse 16, 4020 Linz
humorvorsorge.at/festival

schauplatz.theater 2024
15.–18. August in Voitsberg

„Größres mag sich
anderswo begeben,
Als bei uns in unserm
kleinen Leben,
Neues – hat die Sonne
nie gesehen.
Sehn wir doch
das Große aller Zeiten
Auf den Brettern,
die die Welt bedeuten,
Sinnvoll, still
an uns vorübergehn“

(Friedrich von Schiller)



Medieninhaber & Verleger:
Amateurtheaterx Oberösterreich
4020 Linz, Promenade 37 (ZVR 423 171 493)

blick.punkt@amateurtheater-ooe.at
www.amateurtheater-ooe.at